



POSITIONSPAPIER

Beschleunigung des EE-Ausbaus im Markt denken!

Impuls zur EEG-Novelle und Novelle des Windenergie-auf-See-Gesetzes

Die Beschleunigung des EE-Zubaus braucht einen breiten, komplementären Ansatz

Mit dem vorliegenden Entwurf für die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Windenergie-auf-See-Gesetzes (WindSeeG) verfolgt die Bundesregierung das Ziel, die Geschwindigkeit beim Ausbau erneuerbarer Energien stark zu erhöhen, um das Ziel einer nahezu vollständigen Dekarbonisierung der Strombereitstellung bereits bis zum Jahr 2035 zu erreichen.

Die Anhebung des Etappenziels für den Ausbau erneuerbarer Energien auf 80 Prozent bis 2030 bei gleichzeitiger Erhöhung des angenommenen Stromverbrauchs ist mit Blick auf die steigende Relevanz der Sektorkopplung, aber auch mit Blick auf die Garantie der Versorgungssicherheit ein wichtiges Signal. Vor dem Hintergrund der Dringlichkeit der Bekämpfung des globalen Klimawandels und der sich nun zusätzlich ergebenden sicherheitspolitischen Dimension ausgelöst durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine fällt die Novelle zusätzlich in eine Zeit, in der die Relevanz erneuerbarer Energien für den Wirtschaftsstandort Deutschland, aber auch unter geopolitischen Vorzeichen augenscheinlicher denn je wird.

Seit einem Jahr tritt die Marktoffensive für eine Stärkung nachfragegetriebener Geschäftsmodelle wie Green Power-Purchase-Agreements (PPAs) oder direkte Eigenverbrauchsmodelle ein. Denn wir sind überzeugt, dass erneuerbare Energien zentral für den Wirtschaftsstandort sind. Sie bieten Unternehmen die Möglichkeit, sich unabhängig von Preisentwicklungen auf den Strommärkten zu machen und gleichzeitig eigene Dekarbonisierungsziele zu erreichen. Hinsichtlich der Energiewende bieten PPAs die Möglichkeit, weitere Finanzmittel aus dem Markt für die Energiewende zu heben, den Ausbau zu beschleunigen und Mehrwert für die Wirtschaft zu schaffen. Nicht zuletzt können über ein komplementäres Wirken von gefördertem und ungefördertem Zubau staatliche Mittel dort effektiv und in einem höheren Maße eingesetzt werden, wo eine monetäre Förderung für den Markthochlauf notwendig ist.

Die Energiewende ist aus Sicht der Marktoffensive Erneuerbare Energien ein zentrale klima-, energie- und industriepolitisches Zukunftsprojekt. Um die notwendige Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien zu erreichen, ist ein transformativer Rahmen erforderlich, der nachfragegetriebenen Geschäftsmodellen wie Green PPAs auch auf regulatorischer Ebene eine klare Rolle zuweist und Gewerbe sowie Industrieunternehmen die Möglichkeit gibt, in die Energiewende zu investieren. Nur so kann das Potenzial erneuerbarer Energien vollumfänglich gehoben werden.

Bewertung des Novellen-Entwurfs

Die Bewertung der des Novellen-Entwurfs muss sich aus Sicht der Marktoffensive an zwei zentralen Punkten messen lassen, die unmittelbar miteinander verwoben sind: (1) **Maßnahmen sollten die Geschwindigkeit des Zubaus erneuerbarer Energien erhöhen und (2) den komplementären Zubau über nachfragegetriebene Geschäftsmodelle explizit fokussieren.**

Die Novelle adressiert wichtige Stellschrauben für eine Beschleunigung des Zubaus ...

In Anbetracht des ersten Ziels wird deutlich, dass bereits der vorliegende Entwurf als Teil des sogenannten Osterpakets viele Maßnahmen einführt, die einen beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien unterstützen können. Dazu gehören die Aufnahme eines noch ambitionierteren Ausbaupfads, der Vorrang erneuerbarer Energien in der Schutzgüterabwägung, die Festschreibung eines Windenergie-an-Land-Gesetzes als Teil des Sommerpakets sowie die Stärkung der Beteiligung von Kommunen bei der sonstigen Direktvermarktung als auch die Wiederbelebung der Bürgerenergie.

Gleichzeitig wird angesichts des zweiten Punktes deutlich, dass im bisherigen Entwurf die sonstige Direktvermarktung und der nachfragegetriebene Zubau – anders als im Koalitionsvertrag vorgesehen – bisher keine Rolle spielen. Damit kann auch das Ziel eines schnelleren Zubaus nicht in dem Maße erreicht werden, wie es notwendig und möglich wäre.

... und verkennt gleichzeitig das Potenzial nachfragegetriebener Geschäftsmodelle als zentralen Ansatzpunkt ...

Aus Sicht der Marktoffensive verkennt der bisher eher zentralistische Ansatz mit seinem ausschließlichen Fokus auf die monetäre Förderung das Potenzial von nachfragegetriebenen Geschäftsmodellen. Dabei wird nicht ausreichend berücksichtigt, dass die bloße monetäre öffentliche Förderung (über eine fixe Vergütung oder über Differenzverträge) nicht zwangsläufig zu einer Skalierung von relevanten Geschäftsmodellen führt. Mehr noch: Die mögliche Einführung von Differenzverträgen (CfD) manifestiert den zentralistischen Ansatz langfristig und hemmt die Weiterentwicklung des nachfragegetriebenen EE-Zubaus über PPAs in besonderer Weise.

Darüber werden bestehende Geschäftsmodelle wie der Eigenverbrauch bezüglich zusätzlicher Regelungsbereiche unnötig verkompliziert. Die bereits heute bestehende Vielfalt von Vertriebs- und Geschäftsmodellen wird in dem Entwurf nicht in einem ausreichenden Maße reflektiert.

... für mehr Geschwindigkeit ...

Letztendlich wird die aus Sicht der Marktoffensive Erneuerbare Energien mögliche Ausbaugeschwindigkeit über die einseitige Fokussierung auf Ausschreibungen und Vergütungssätze ausgebremst. Der Entwurf reflektiert bisher nicht im ausreichenden Maße, dass die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bereits heute in vielen Fällen förderfrei am Markt konkurrieren kann und diese Geschäfts- und Vermarktungsmodelle den Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen können – wenn man sie lässt.

... sowie zur Absicherung der Preisstabilität und Dekarbonisierung aus Sicht abnehmender Unternehmen

Die fehlende Stärkung von Green PPAs und von Eigenverbrauchsmodellen über den aktuellen Entwurf der Novelle ignoriert zudem das Interesse der Wirtschaft, direkt in Erzeugungsanlagen zu investieren und so eigene Dekarbonisierungsstrategien über den direkten Bezug grünen Stroms zu stärken.

Fazit

Ausgehend vom Entwicklungsstand der Energiewende in Deutschland muss es heute darum gehen, einen bestehenden Markt weiterzuentwickeln und Impulse für Dynamiken und Innovationen zu setzen. Daran sollte sich eine Novelle heute messen lassen. Aus Sicht der Marktoffensive muss es darum gehen, den regulatorischen Rahmen für den schnellen und direkten Zubau erneuerbarer Energien zu unterstützen.

Die zahlreichen Rückmeldungen aus der Branche zeigen, dass sich das Ziel eines schnellen Zubaus so nicht erreichen lassen wird. Anpassungen sind im weiteren Gesetzgebungsprozess dringend geboten. In diesem Sinn braucht es mehr als eine EEG-Novelle, um den EE-Zubau in Deutschland zu beschleunigen. Es braucht eine mutige und entschlossene Neuordnung, die die Potenziale im Markt hebt und aktiv in eine Gesamtstrategie integriert. Der marktgetriebene Ausbau erneuerbarer Energien muss ein zentraler Baustein einer vollumfänglichen „Booster-Strategie“ der Energiewende sein. Dies gilt für die weitere Ausgestaltung der derzeit diskutierten Novelle, aber auch für weitere Regelungsbereiche, die hoffentlich im Rahmen des Sommerpakets angegangen werden.



Positionspapier der Marktoffensive Erneuerbare Energien: Green PPAs für einen klimaneutralen Wirtschaftsstandort Deutschland

In vielen Ländern sind PPAs längst fester Bestandteil der Energiewendestrategien, während das Geschäftsmodell in Deutschland noch am Anfang steht. Dabei sind PPAs ein hilfreiches Instrument, um die Energiewende auf Erfolgskurs zu bringen. Mit Blick auf gesunkene Technologiekosten einer erhöhten Nachfrage nach grünem Strom und steigende Strompreise wird deutlich: der Markt ist reif für mehr erneuerbare Energien.

Das im Oktober 2021 im Kontext der Koalitionsverhandlungen veröffentlichte Papier zeigt mit welchen kurz- und mittelfristigen Maßnahmen das Geschäftsmodell Green PPAs auch in Deutschland Fuß fassen kann. Die 15 kurz- und mittelfristigen Maßnahmen des Positionspapiers der Marktoffensive Erneuerbare Energien zeigen auf, mit welchen Maßnahmen in- und außerhalb des EEG-Regelungsbereiches der Markt für Green PPAs in Deutschland gestärkt werden kann. Für die Anpassung der Förderrichtlinie der Strompreiskompensation hat die Bundesregierung bereits einen Vorschlag bei der EU-Kommission eingereicht. In vielen anderen Bereichen besteht weiterhin ein großer Handlungsbedarf.

So fordert das Papier u. a., die Förderrichtlinie zur Strompreiskompensation rasch zu überarbeiten und mit europäischem Recht gleichzuziehen, die EEG-Umlage auf null zu setzen und den Status von PPAs im Wettbewerbsrecht klarzustellen. Das Positionspapier zeigt die zentrale Relevanz des Geschäftsmodells für die Energiewende und den Wirtschaftsstandort Deutschland auf. Sie finden unseren Impuls auf der [Webseite der Marktoffensive Erneuerbare Energien](#).



Bewertung zentraler Aspekte der EEG-Novelle aus Sicht der Marktoffensive

Aus Sicht der Marktoffensive Erneuerbare Energien muss sich die EEG-Novelle an zwei zentralen Dimensionen messen lassen:

- **Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien für große und kleinere EE-Kapazitäten**
- **Stärkung nachfragegetriebener Geschäftsmodelle für eine kostengünstige und CO₂-neutrale Stromversorgung der deutschen Wirtschaft**

1. Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien für große und kleinere EE-Kapazitäten

1.1 Ziel für den nachfragegetriebenen EE-Ausbau etablieren

Der Referentenentwurf zur Novelle des EEG unterstellt für die Definition der Ausbauziele einen Strombedarf von 750 TWh in 2030. Dazu soll die installierte Leistung verschiedener Erneuerbare-Energien-Technologien signifikant ausgebaut werden (115 GW Wind onshore, 30 GW Wind offshore, 215 GW Photovoltaik). Während dieser ambitionierte Ausbaupfad grundsätzlich zu begrüßen ist, verweist der Referentenentwurf ausschließlich auf das EEG-Ausschreibungsregime, um diese Mengen auch zu realisieren.

Diese Vorgehensweise lässt die großen Ausbaupotenziale, die der ungeforderte Betrieb von Anlagen schon heute bietet, außen vor. Eine Stärkung der sonstigen Direktvermarktung, beispielsweise durch ein **separates Unterausbaziel für ungeforderte Anlagen**, ist notwendig, um diese Anlagenkategorie in den Ausbauzielen abzubilden und nachhaltige Marktstrukturen für einen ungeforderten EE-Ausbau aufzubauen.

Ziel: 115 GW Wind onshore (aktuell installiert: 55 GW)

Ziel: 30 GW Wind offshore (aktuell installiert: 7,8 GW)

Ziel: 215 GW PV (aktuell installiert: 56 GW)

Der Blick auf die installierten Kapazitäten und avisierten Ausbaupfade zeigt deutlich, wie groß die Herausforderung ist. Nachfragegetriebene Geschäftsmodelle und insbesondere PPAs bieten die Möglichkeit, zusätzliche Kapazitäten jenseits von Ausschreibungen in den Markt zu bringen. Die Förderung sollte dabei stärker an die tatsächliche Marktentwicklung.

1.2 Vorrang erneuerbarer Energien in der Schutzgüterabwägung richtig

Die Einstufung der Nutzung erneuerbarer Energien in allen Rechtsbereichen als Gut, das im öffentlichen Interesse liegt und der öffentlichen Sicherheit dient, ist zu begrüßen. Damit wird Erneuerbare-Energien-Projekten in der Schutzgüterabwägung ein hoher Stellenwert eingeräumt und die Genehmigung von EE-Anlagen perspektivisch erleichtert.

1.3 Windenergie-an-Land-Gesetz zur Beschleunigung des EE-Ausbaus vor Ort positiv

Für Onshore-Wind-Projekte sollen wesentliche Hemmnisse über ein im Sommer zu verabschiedendes Windenergie-an-Land-Gesetz beseitigt werden. Dieser Schritt ist erforderlich, um die zentralen Hemmnisse für den EE-Zubau zu beseitigen und die von der Marktoffensive EE geforderte Beschleunigung im Bereich der Genehmigungsverfahren zu erreichen. Der beschleunigte Zubau liegt gerade auch im Kontext der aktuellen geopolitischen Lage im besonderen Interesse der deutschen Wirtschaft.

1.4 Missing Link: nachfragegetriebene Geschäftsmodelle als Garant für Beschleunigung des und lokale Zustimmung zum EE-Ausbau vor Ort denken

Der Entwurf zur EEG-Novelle ignoriert die besondere Relevanz von PPAs gerade vor dem Hintergrund eines beschleunigten Zubaus erneuerbarer Energien durch Akzeptanzsteigerung in der Bevölkerung: Wenn Kommunen über die direkte Versorgung der lokalen

Wirtschaft von erneuerbaren Energien als Standortfaktor profitieren können, erhöht sich auch die Zustimmung für den Ausbau großer und kleiner Kapazitäten vor Ort.

Nachfragegetriebene Geschäftsmodelle wie Green PPAs, Eigenversorgung oder weitreichende lokale Konzepte wie Energy Communities sollten daher gerade im Zusammenhang mit der notwendigen Beschleunigung des Zubaus gedacht werden und Teil einer progressiven EEG-Novelle sein. Damit würde die Bundesregierung auch den mit der Renewable-Energy-Directive II (RED II) eingegangenen Verpflichtungen zur Stärkung des Energy Sharings nachkommen.

1.5 Weiterentwicklung der finanziellen Beteiligung von Kommunen über Geschäftsmodelle zur Direktvermarktung richtig

Die geplante Beteiligungsmöglichkeit von Kommunen an Windenergieanlagen in der sonstigen Direktvermarktung ist aus Sicht der Marktoffensive richtig aber gleichzeitig nicht das einzige Instrument, um die Akzeptanz neuer Projekte zu steigern. Gleichzeitig bieten Green PPAs zusätzlich zur finanziellen Beteiligung die Möglichkeit, über die bisherigen Regelungen des EEG hinaus regionale Stromtarife für lokale Abnehmer zu etablieren und so monetäre Vorteile vor Ort zu schaffen und gleichzeitig die regionale Nutzung des Stroms anzureizen. Dieser Aspekt sollte bei der Diskussion um die notwendige Stärkung von PPAs mitbedacht werden.

1.6 Bürgerenergie: Realisierungsquote aufgrund starker Begrenzung ungewiss, Potenzial von PPAs für eine lokale bürgernahe Energiewende mitdenken

Was die Stärkung der lokalen Strukturen vor Ort angeht, ist die Wiederbelebung der Bürgerenergie generell positiv zu bewerten. Jedoch schränkt die geplante Verpflichtung zu einem 75-prozentigen Stimmanteil natürlicher Personen in den Bürgergesellschaften die Beteiligungsmöglichkeiten von regionalen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ein. Damit bleibt die Realisierungsquote entsprechender Vorhaben ungewiss. Darüber hinaus legt der Entwurf auch hier den Fokus rein auf EEG-geförderte Projekte, während PPAs häufig die unbürokratischere Vermarktungslösung gerade auch für kleinere, partizipative Vorhaben sind. Diese bieten Bürgern, Kommunen und KMU genauso die Möglichkeit, sich am lokalen EE-Zubau zu beteiligen und sollten daher auch in diesem Anlagensegment als Vermarktungsmodell der Wahl etabliert werden – für eine lokale und bürgernahe Energiewende. Von einer geplanten Stärkung der Bürgerenergie über unterstützende Förderprogramme sollten auch Green PPAs profitieren.

1.7 Energiewende in großen Wertschöpfungszusammenhängen denken

In Bezug zur aktuellen geopolitischen Situation hat für die europäische Energiewirtschaft die Schaffung lokaler Wertschöpfungsketten weiter an Bedeutung gewonnen. Ein durch öffentliche Mittel geprägter Markt für erneuerbare Energien stellt für die Ansiedlung dieser Wertschöpfungsketten ein Risiko dar, da Politikänderungen potenziell weitreichende Folgen für die Entwicklung der ganzen Branche haben. Nachfragegetriebene Geschäftsmodelle unterstützen den nachhaltigen, förderfreien Aufbau dieser Strukturen und sichern so die Ansiedlung der EE-Industrie und ihrer Wertschöpfungsketten ab.

2. Nachfragegetriebene Geschäftsmodelle stärken

2.1 Erneuerbare Energien als Wettbewerbs- und Standortvorteil denken

Während in vielen Volkswirtschaften erneuerbare Energien längst Teil einer zukunftsgerichteten Energie- und Wirtschaftspolitik sind, verharrt die Diskussion in Deutschland weiterhin in einem Bild aus dem Beginn der Förderung erneuerbarer Energien von vor 20 Jahren. Dabei geht es heute mehr denn je darum, erneuerbare Energien als Teil einer progressiven Energie- und Wirtschaftspolitik zu denken. Denn die Verfügbarkeit von Grünstrom ist heute ein Standortfaktor, wie die Investitionsentscheidungen der Firmen Intel in Magdeburg und Northvolt bei Heide in Schleswig-Holstein erst kürzlich wieder zeigten.

Während die öffentliche Förderung in einigen Marktsegmenten noch immer wichtig ist, kommt es daher in EE-Segmenten wie der Freiflächen-PV darauf an, den förderfreien Ausbau ins Zentrum zu stellen und so Gewerbe und Industrie den Zugang zu kostengünstigem grünem Strom zu erleichtern. Neben der Großindustrie sollten gerade auch dem Mittelstand Möglichkeiten zum Direktbezug erneuerbarer Energien eröffnet werden (beispielsweise durch die Erleichterung des Abnehmerpoolings oder Risikosenkung infolge staatlicher Garantien).

Die vorliegende Novelle verfolgt einen nahezu alleinigen Fokus auf den Ausbau erneuerbarer Energien aus einer zentralistischen Perspektive. Nachfragegetriebene Geschäftsmodelle wie Green PPAs, Modelle zum Eigenverbrauch oder weitreichende Modelle wie Energy Communities werden nicht ausreichend reflektiert und aufgegriffen. Positiv ist, dass die Novelle auch den Import von grünem Strom aus Nachbarländern antizipiert. Dabei sollte jedoch auch hier der Zubau über „Cross-Border-PPAs“ perspektivisch mitgedacht werden.

2.2 Absenkung der EEG-Umlage auf null mitdenken

Mit der Absenkung der EEG-Umlage auf null wird ein zentraler und wichtiger Schritt für die Stärkung der direkten Nutzung erneuerbarer Energien im Strommarkt und der Sektorkopplung geschaffen. Leider wird dieser Schritt nicht in einem übergreifenden Konzept zur Stärkung der Sektorenkopplung und des Eigenverbrauchs aufgenommen. Tatsächlich schafft der vorliegende Entwurf mit einem separaten, höheren Einspeisetarif für volleinspeisende PV-Anlagen sogar einen gegenteiligen Anreiz.

2.3 Beitrag von PPAs in der Innovationsförderung und bei der Dekarbonisierung in allen Technologiebereichen reflektieren

Innovationsförderung und Dekarbonisierung als Eigenschaft von PPAs werden im aktuellen Entwurf zur EEG-Novelle bisher nur im Offshore-Marktsegment explizit genannt.

Unter Berücksichtigung der Sicherstellung der Versorgung der Wirtschaft mit kostengünstigem und CO₂-neutralem Strom spielen neben Offshore-Wind auch weitere Technologien wie PV und Onshore-Wind eine zentrale Rolle. Die Zusätzlichkeit des marktlich getriebenen Zubaus und die grüne Eigenschaft des ungeforderten Stroms stellen neben der Möglichkeit der Preisabsicherung aus Sicht der abnehmenden Wirtschaft zentrale Treiber für direkte Investitionen in die Energiewende dar.

Aufgrund einer fehlenden Ausrichtung hinsichtlich der sonstigen Direktvermarktung und des ungeforderten Ausbaus ignoriert der Entwurf der Novelle das große Interesse der Unternehmen, grünen Strom direkt zu beziehen, um sich gegen Preissteigerungen abzusichern und gleichzeitig substanzielle Fortschritte bei der Umsetzung eigener Dekarbonisierungsstrategien zu machen. Diese beiden Aspekte müssen bei der weiteren Ausgestaltung des aktuellen Entwurfs in allen Technologiebereichen stärker berücksichtigt und als zentrales Ziel verankert werden.

In Perspektive auf die Abgrenzung des vollständig geförderten Ausbaus erneuerbarer Energien über das EEG vom partiellen oder vollständigen Zubau über den Zukauf von Herkunftsnachweisen aus Deutschland oder die vollständige Finanzierung von Anlagen über Green PPAs müssen zudem mittelfristig das System der Förderung und dass der Herkunftsnachweise miteinander harmonisiert und überarbeitet werden. Die Marktoffensive wird hier einen entsprechenden Vorschlag erarbeiten.

2.4 Windenergie-auf-See-Gesetz: Offshore als verlässlichen Lieferanten für grünen Strom für die Industrie nicht vernachlässigen

Über die geplante öffentliche Förderung der gesichteten Flächen wird dem PPA-Markt im Offshore-Segment seine bisherige Dynamik genommen. Darüber hinaus erfolgt die höhere Risikoverlagerung auf das PPA-Marktsegment, da zukünftig PPAs nur noch auf nicht voruntersuchte Flächen zurückgreifen können. Dies ist ein Widerspruch, wenn das Ziel der staatlichen Förderung sein soll, insbesondere Risiken zur Finanzierung aus dem Markt zu nehmen.

Aufgrund der Attraktivität und Wirtschaftlichkeit von Windenergie-auf-See kann und sollte gänzlich auf Förderung verzichtet werden. Stattdessen bietet es sich an, das für nicht voruntersuchte Flächen („PPA-Segment“) vorgeschlagene Ausschreibungsdesign mit der Kombination aus finanziellem Gebot (Zahlungsbereitschaft) und qualitativen Kriterien auch auf die voruntersuchten Flächen („CfD-Segment“) anzuwenden.

2.5 Investitionsanreize für marktgetriebenen EE-Ausbau stärken, Rolle von PPAs im Kontext der EU-Beihilfeleitlinien für Besondere Ausgleichsregelung berücksichtigen

Anreize für Investitionen in das nicht über das EEG geförderte Anlagensegment sollten gestärkt werden. Dazu zählt die mögliche Senkung der Stromsteuer auf den in der europäischen Energiesteuerrichtlinie (ETD) vorgesehenen Mindeststeuersatz für Strom aus erneuerbaren Energien. Auch weitere Anpassungen zur Unterstützung des marktgetriebenen EE-Ausbaus sollten berücksichtigt werden:

Mit Blick auf die Besondere Ausgleichsregelung (auch angesichts des Wegfalls der EEG-Umlage sowie des vergangenen Jahres durch die EU-Kommission gebilligte Beihilfeleitlinien, die spätestens bis 2023 in nationales Recht überführt werden müssen) wird deutlich, dass zukünftige Ausnahmetatbestände in einem deutlich höheren Maße als bisher an den Direktbezug Grüner Energien via PPA geknüpft

sind. Denn die Beihilfeintensität wird hier vom Bezug CO₂-freien Stroms abhängig gemacht. Zwar hat die Bundesregierung diesen Zusammenhang in der geltenden Regelung der Besonderen Ausgleichsregelung reflektiert, nach der mindestens 30% des genutzten Stroms aus deutschen Anlagen bezogen sein müssen, um von der Besonderen Ausgleichsregelung profitieren zu können. Gleichzeitig steht dieser geltende Grundsatz bereits heute im Widerspruch zur auf EEG-Ausschreibungen und -Vergütungen ausgerichteten Novelle. Denn eine derart hohe Quote heimischer Erzeugung erfordert einen entsprechend großen PPA-Markt in der sonstigen Direktvermarktung, dem in dem Entwurf der Novelle jedoch kein Platz eingeräumt wird. Denn die geforderte Zusätzlichkeit des erzeugten Stroms lässt sich nur über den Abschluss direkter Stromlieferverträge oder durch den Zukauf entsprechender Herkunftsnachweise aus Deutschland einlösen.

Mit Blick auf die verbleibenden Umlagen, wie der KWK-Umlage und der Offshore-Netzumlage nach Wegfall der EEG-Umlage sowie der geplanten Einführung eines Energie-Umlagen-Gesetz (EnUG) muss die Bundesregierung die Vorgaben der EU-Kommission antizipieren und die Bedeutung von Green PPAs für die Inanspruchnahme entsprechender Ausgleichsregelungen reflektieren. Bleiben die Widersprüche bestehen, wird es vielen Unternehmen schwermacht, Ausgleichsregelungen in Anspruch zu nehmen – mit entsprechenden Folgen für die Wettbewerbsfähigkeit.

In Hinsicht auf die Absicherung von Investitionen in das ungeforderte Anlagensegment sollten komplementär zu bestehenden marktlichen Mechanismen Instrumente zudem staatliche Absicherungsmechanismen wie bspw. eine Ausfallsicherung geschaffen werden.

2.6 Eigenverbrauch weiter stärken, PV-Booster marktlich und aus Sicht der Betreiber denken

Einer der zentralen Schwerpunkte dieser EEG-Novelle liegt auf der Entwicklung Photovoltaik im Freiflächen- und Aufdachanlagensegment. Die EEG-Novelle fokussiert richtigerweise auf die Beschleunigung des PV-Ausbaus in beiden Bereichen.

Dabei wirft die über den Entwurf zur Novelle forcierte Volleinspeisung Fragen auf: Schon aus volkswirtschaftlicher Sicht sollte der Eigenverbrauch nicht schlechter gestellt werden als die Volleinspeisung. Auch aus systemischer Sicht sind der Eigenverbrauch und die Optimierung der Eigenversorgungsquote über dezentrale Anlagen zentral, da hier enorme Potenziale für einen systemdienlichen Betrieb liegen. Auch wenn in Zukunft Eigenverbrauch in den Ausschreibungen für Anlagen über 1 MW nicht mehr ausgeschlossen werden sollen: Die Unterteilung des Aufdachanlagensegments in Voll- und Teileinspeisung führt auf Basis des Geschäftsmodells Eigenverbrauch betrachtet in vielen Fällen zu einer Verkomplizierung für die projektierenden Unternehmen und möglichen Betreibermodelle. Neben Fragen der Stärkung der Eigenverbrauchsquote können bei kombinierten Anlagen auch zeitliche Verzögerungen die Folge sein. Die Vergütung für beide Segmente sollte weiterhin vereinheitlicht werden.

Um im Aufdachanlagensegment die Ausbaugeschwindigkeit zu maximieren, sollte Betreibern von Kombianlagen (Eigenverbrauch und Einspeisung) außerdem einmalig ermöglicht werden, zu einem flexiblen Zeitpunkt aus der sonstigen Direktvermarktung in die EEG-basierte Vergütung zu wechseln. So könnten Anlagen schnellstmöglich ans Netz gehen, selbst wenn die EEG-Förderung noch nicht abschließend bewilligt ist.

Insgesamt sollte gerade hinsichtlich auf die Vorteile des Eigenverbrauchs das Aufdachanlagensegment im Gewerbe- und Industriebereich viel stärker forciert werden. So könnte dem ungeforderten Eigenverbrauch die Möglichkeit eingeräumt werden, Herkunftsnachweise für Eigenerzeugten Strom zu erhalten, um den nachfragegetriebenen Ausbau weiter zu stärken. Sonst wird dieses Segment im Vergleich zur Freifläche nicht, wie angestrebt, die Hälfte der PV-Erzeugung in 2030 ausmachen.

2.7 Grüner Wasserstoff: Verordnungsermächtigung betont Relevanz von Wasserstoffkraftwerken für die Energiewende. Green PPAs sind das Geschäftsmodell!

Die in dem Entwurf der Novelle hinterlegte Verordnungsermächtigung macht die Bedeutung des Markthochlaufs von grünem Wasserstoff in Deutschland deutlich. Mit Blick auf die zukünftigen Kriterien der EU an grünem Wasserstoff ist bereits heute klar, dass Green PPAs als Geschäftsmodell für die Einlösung der Kriterien eine zentrale Rolle einnehmen werden. Dies ist ein weiteres Argument für die Bundesregierung, Green PPAs bereits in dieser Novelle zu stärken.

2.8 Entlastung des Eigenverbrauchs durch Ende der Umlagenwälzung richtig

Die Marktoffensive begrüßt das Ziel, den Eigenverbrauch durch die Einführung eines Energie-Umlagen-Gesetzes zu entlasten. Dieser Punkt wird bezüglich der Stärkung der dazugehörigen Geschäftsmodelle jedoch leider nicht in weiteren Regelungsbereichen der EEG-Novelle reflektiert. Es ist richtig, dass zukünftig keine Umlagen für entsprechende Modelle mehr hinter dem Netzverknüpfungspunkt anfallen. Dies ist allerdings auch bereits heute die Regel. Zudem bleibt dieser Schritt hinter den Anforderungen der RED II und der

europäischen Energiemarktrichtlinie zurück, da Energy Communities nicht wie durch die Richtlinien gefordert gestärkt werden. Dies würde auch eine Regelung bezüglich der Entnahme von Strom aus dem öffentlichen Netz einschließen.

2.9 Kollektiver Eigenverbrauch und Energy Communities: den EU-Rahmen antizipieren

Bis Juni 2021 hätte die damalige Regierung die Vorgaben der Elektrizitätsbinnenmarkt- und Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) aus dem Clean Energy Package der EU in nationales Recht umsetzen müssen. Diese sieht u. a. vor, Eigenverbrauch aus Anlagen bis 30 kW von Abgaben und Umlagen zu befreien und fordert zusätzlich die Schaffung eines Rahmens für den kollektiven Eigenverbrauch durch Erneuerbare-Energien-Gemeinschaften. Diesen wird u. a. das Recht eingeräumt, erneuerbare Energie zu produzieren, zu verbrauchen, zu speichern und zu verkaufen sowie innerhalb der Gemeinschaft unter Nutzung des öffentlichen Netzes gemeinsam zu nutzen. Dabei sollen die individuelle und die kollektive Eigenversorgung rechtlich gleichgestellt werden. Auch der bisherige Entwurf greift dieses zentrale Thema jedoch bisher nicht auf. Insbesondere fehlen eine Definition des „kollektiven Eigenverbrauchs“ oder von „Energy Communities“. Neben Fragen der Abgaben und Umlagen stellen insbesondere geltende Lieferantenpflichten nach dem EEG und EnWG ein großes Hindernis für entsprechende Modelle dar, da kleine Erzeuger genauso wie EVU behandelt werden.

Während einzelne EU-Mitgliedsstaaten hier bereits Modelle zum Energy Sharing ermöglicht haben, hinkt Deutschland in diesem Bereich weiter hinterher. Das EEG sollte die Entwicklung hin zu einer dezentralen Stromerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien noch stärker aufgreifen und die damit verbundenen digitalen Geschäftsmodelle als Chance begreifen. Die Marktoffensive fordert in diesem Kontext, die Netzentgelte zu optimieren, um nachfragegetriebene Pooling-Modelle zu stärken. Gleichzeitig sollten On-Site-PPAs als Mehrpersonenmodelle dem Eigenverbrauch gleichgestellt werden.



Impressum

Herausgeber:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Chausseestraße 128 a
10115 Berlin
Tel.: +49 (0)30 66 777-0
Fax: +49 (0)30 66 777-699
E-Mail: info@dena.de
Internet: www.dena.de

Stand: 04/2022

Alle Rechte sind vorbehalten. Dieses Positionspapier gibt die mehrheitliche Meinung der an der Marktoffensive und der AG Politik beteiligten Unternehmen wieder. Die Nutzung steht unter dem Zustimmungsvorbehalt der dena. Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Die dena übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet die dena nicht, sofern ihr nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.

Bildnachweis:

Titelbild: Getty Images/Adriana Van De Wal/EyeEm, Getty Images/Jörg Greuel S.3, shutterstock.com/engel.ac S.9

Bitte zitieren als:

Deutsche Energie-Agentur (Hrsg.) (dena, 2022) „Beschleunigung des EE-Ausbaus im Markt denken“

Wer wir sind

Die Marktoffensive Erneuerbare Energien ist ein Zusammenschluss von rund 50 Unternehmen aus Anbietern und Nachfragern aus der Wirtschaft sowie von Dienstleistern und bildet die gesamte Wertschöpfungskette ab. Gemeinsames Ziel ist es, den Markt für erneuerbare Energien mit unterschiedlichen Maßnahmen und Aktivitäten zu entwickeln und dazu beizutragen, dass Deutschland seine Energiewendeziele erreicht. Die Marktoffensive ist von der dena, dem DIHK und dem Klimaschutzunternehmen e.V. ins Leben gerufen worden und wird von diesen Institutionen operativ unterstützt. Die Aktivitäten der Initiative werden maßgeblich über die Mitgliedsbeiträge finanziert.

Wir wollen den direkten Bezug grüner Energien zu einem Baustein der deutschen Energiewende machen.

Unsere unternehmensgetriebene Initiative will das Potenzial von Stromlieferverträgen für grünen Strom (Green PPAs) in Deutschland erschließen. Dieses Ziel eint unsere Mitglieder. Zur Marktoffensive gehören große und kleinere Abnehmer, Erzeuger und Vermarkter sowie Finanzierer und Dienstleister. Unsere gemeinsame Vision: Mit zusätzlichen Investitionen über Green PPAs den Zubau erneuerbarer Energien in Deutschland beschleunigen und gleichzeitig Unternehmen einen zentralen Hebel zur Absicherung gegenüber steigenden Strompreisen und zur Dekarbonisierung bieten. Mit zielgerichteten branchenspezifischen Informationen will die Marktoffensive Erneuerbare Energien Abnehmern, Erzeugern, Finanzierern und anderen Marktakteuren die Potenziale von PPAs aufzeigen und die Marktentwicklung unterstützen.

Erneuern Sie mit!

Die wirtschaftsgetriebene Initiative und Plattform weitet ihre Aktivitäten kontinuierlich aus. Teilen Sie unsere Vision und wollen erneuerbare Energien und die Energiewende zu einem wesentlichen Bestandteil einer zukunftsfähigen Energie-, Standort- und Industriepolitik machen? Wollen Sie gleichzeitig von einem starken Netzwerk und Marktexpertise profitieren? Dann sprechen Sie uns an und werden Sie Mitglied!

Internet <https://marktoffensive-ee.de/mitglied-werden> E-Mail Marktoffensive@dena.de



Unsere Mitglieder

